

Moosbrugger fordert Mitgestaltungschance statt Scheineinbindung beim NEKP	1
Experte: Gesunde Böden schützen Klima und Artenvielfalt	1
LK NÖ: Schutz von bäuerlichem Eigentum ist gesellschaftliche Notwendigkeit	2
LK Wien: Sichere Versorgung braucht leistbare Energie und praxisnahe Regeln	4
Angebot am heimischen Frühkartoffelmarkt bleibt weiter knapp	5

Moosbrugger fordert Mitgestaltungschance statt Scheineinbindung beim NEKP

Vorgangsweise mit viel zu später Einbeziehung für LKÖ absolut inakzeptabel

Wien, 4. Juli 2023 (aiz.info). - "Der nationale Energie- und Klimaplan (NEKP) hat größte Bedeutung für die Ausrichtung der Politik der nächsten Jahre bzw. sogar Jahrzehnte und wird sowohl Bund, als auch Länder und Gemeinden betreffen. Wir nehmen daher nicht mehr zur Kenntnis, dass Stakeholder wie wir erst jetzt, nach dem offiziellen Ablauf der Abgabefrist auf EU-Ebene im Juni, erstmals eingebunden werden. Wie bereits bei anderen wichtigen Prozessen, welche die Land- und Forstwirtschaft in entscheidendem Maße betreffen, handelt es sich sichtlich um eine Scheineinbindung. Das ist eine Vorgangsweise, die für uns absolut inakzeptabel und einer Ministerin nicht würdig ist", kritisiert Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)-Präsident **Josef Moosbrugger**

"Es kann nicht sein, dass die betroffenen Sektoren erst zu einem Zeitpunkt zu Rate gezogen werden, zu dem die zentralen Pflöcke längst eingeschlagen zu sein scheinen. Es ist geradezu eine Provokation, dass ein so umfangreicher Entwurf mit hunderten Seiten erst einen Tag vor einer sogenannten Konsultation übermittelt wird und Medienvertreter bereits vorher davon informiert werden", ärgert sich Moosbrugger. "Ich habe höchsten Zweifel am ernsthaften Interesse der Ministerin, die Land- und Forstwirtschaft so einbinden zu wollen, dass sich die Pläne auch realisieren lassen. Daran scheint die Ministerin selbst nicht zu glauben. Das gesamte Prozedere ist somit ein Affront gegenüber unseren Bauernfamilien, die ständig mit höheren österreichischen Vorgaben konfrontiert werden, die europaweit nicht einheitlich sind und am hart umkämpften Markt in keiner Weise abgegolten werden."

"Wir fordern eine echte Chance zur Mitgestaltung in grundlegenden Fragen, statt zur oberflächlichen Kosmetik. Es muss für echte Nachhaltigkeit gesorgt werden, die Umwelt, Wirtschaft und Soziales berücksichtigt. Wir brauchen keine neue, realitätsfremde Strategie, die Wohlstand und Versorgung in Österreich gefährdet und der Umwelt und dem Klima auch nicht wirklich nützt", betont Moosbrugger, der bereit ist, sich ernsthaften, ehrlichen Gesprächen zu stellen. (Schluss) APA OTS
2023-07-04/11:03

Experte: Gesunde Böden schützen Klima und Artenvielfalt

Große Mengen an Kohlenstoff in Grünland gespeichert

Wien, 4. Juli 2023 (aiz.info). - Auf die wichtige Funktion gesunder Böden für Klimaschutz und Artenvielfalt macht der Umweltökologe der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, **Andreas Bohner**, aufmerksam. "Durch die schonende und standortangepasste Bewirtschaftung steigt der Humus-Gehalt im Boden ganz natürlich - je nach Standort auf bis zu 8%", erklärt der Experte. Dieser besonders nährstoffreiche Boden bilde die Basis für ein gesundes Wachstum von Pflanzen, Sorge für Artenvielfalt und sichere eine Vielzahl von biologischen und ökologischen Bodenfunktionen.

Grünland gehöre durch seine hohe Bodenqualität zu den wertvollen CO₂-Senken, also den Ökosystemen, die mehr Kohlenstoff aufnehmen, als sie abgeben. Dazu gehören unter anderem auch der Wald und Moore. "In den oberen Bodenschichten bindet Grünland pro Hektar etwa ein Drittel

mehr Kohlenstoff als Ackerböden. In den tieferen Bodenschichten der Wiesen und Weiden wird sogar mehr Kohlenstoff gespeichert als in einem durchschnittlichen Waldboden, nämlich 196 t C/ha. Waldboden speichert im Schnitt 191 t C/ha, Ackerflächen liegen bei 149 t C/ha. Der im Boden eingelagerte Kohlenstoff kann nicht in die Erdatmosphäre entweichen, es entsteht also kein klimarelevantes CO₂", erläutert Bohner.

Jeder Hektar hilft dem Klima

Für lange Zeit sei der Boden als eine unerschöpfliche Ressource betrachtet worden, die selbstverständlich und im Überfluss vorhanden sei. Diese Sichtweise führe dazu, dass jährlich riesige Flächen unwiederbringlich verloren gehen. "Leider wird bei der Raumplanung nicht darauf geachtet, ob Boden von hoher oder weniger guter Qualität verbaut und versiegelt wird", so Bohner. Die Folgen bleiben dabei nicht aus: "Böden in schlechtem Zustand können nicht nur weit weniger CO₂ speichern, sie sind auch nicht so widerstandsfähig, wenn es zu Überschwemmungen oder Dürreperioden kommt. Gleichzeitig geht mit dem Verlust von Böden wertvoller Lebensraum für Insekten, Vögel und Niederwild verloren", verdeutlicht der Experte.

Fakt sei, dass Böden Lebensräume für Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen bieten. "Sie erzeugen Nahrungs- und Futtermittel, sorgen für sauberes Trinkwasser, schützen vor Überschwemmung, speichern Kohlenstoff, Wasser und Pflanzennährelemente und sie liefern Energie und Rohstoffe", erläutert Bohner. Böden seien in weiten Teilen Österreichs 15.000 Jahre alt und zählten damit zu den nicht erneuerbaren Ressourcen. Ob ein Boden von hoher Qualität sei, hänge u.a. von der Anzahl der darin lebenden Bodenorganismen, den Nährstoffen und seiner guten Durchlüftung ab. (Schluss)

LK NÖ: Schutz von bäuerlichem Eigentum ist gesellschaftliche Notwendigkeit

Vollversammlung fordert praxistaugliche Vorgaben

St. Pölten/Mold, 4. Juli 2023 (aiz.info). - Am Montag, 3. Juli, tagte die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer (LK) NÖ in der LK-Technik Mold. Im Mittelpunkt standen die Forderung praxistauglicher Vorgaben und Rahmenbedingungen auf EU-Ebene, der Schutz des bäuerlichen Eigentums sowie die Auswirkungen von Marktöffnungen auf die Agrarmärkte. Die dazu verabschiedete Resolution kann auf aiz.info heruntergeladen werden.

"Unsere Bäuerinnen und Bauern leisten täglich enormes, um unser Land mit regionalen Lebensmitteln zu versorgen, ebenso sind sie lokale Energieproduzenten. Sie stehen für Versorgungssicherheit. Damit sie diesen Auftrag auch weiterhin erfüllen und nachhaltig produzieren können, braucht es aber auch ein Umdenken auf EU-Ebene. Mit mehr Fokus auf die Ernährungssicherheit, einem Bekenntnis zum wichtigen Pflanzenschutz und weniger Einschränkungen", erklärt LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf**. Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident **Johannes Schmuckenschlager** bekräftigt: "Viele EU-Regulative sind für die land- und forstwirtschaftliche Praxis fernab jeder Realität. Wir brauchen keine Union der Verbote und Strafen, sondern eine Union der Freiheit und Wettbewerbsfähigkeit."

Das zeigt sich unter anderem im EU-Verordnungsentwurf zur Wiederherstellung der Natur, der eine massive und unverhältnismäßige Einschränkung der Bewirtschaftung land- und forstwirtschaftlicher Lebensräume darstellt. Im Umweltausschuss des Europäischen Parlaments wurde der Entwurf abgelehnt -

in weiterer Folge hat das Europaparlamentsplenium zu entscheiden. Die für die Land- und Forstwirtschaft essentiellen Punkte sind jedoch nach wie vor völlig unzureichend oder gar nicht im Verordnungsentwurf berücksichtigt, weshalb eine generelle Überarbeitung gefordert wird. Wesentliche Aspekte sind die Verankerung der Abwägung zwischen Versorgungssicherung und den Zielerreichungen der Verordnung, die Wahrung der Eigentumsrechte und der Vorrang der Freiwilligkeit. Weiters müssen den Bäuerinnen und Bauern Beschränkungen in den Bewirtschaftungsmöglichkeiten in vollem Umfang entschädigt werden.

Bäuerliches Eigentum schützen

Das Eigentum und die Nutzung von Grund und Boden sind die Basis für land- und forstwirtschaftliches Arbeiten und sind zur Absicherung der Selbstversorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen unabdingbar. Schmuckenschlager betont: "Ohne die Verbundenheit unserer Bäuerinnen und Bauern mit ihrem anvertrauten Grund und Boden wäre die Bewirtschaftung unserer Heimat durch Familienbetriebe nicht mehr gegeben. Dieses elementare Kapital wird von Generation zu Generation verantwortungsvoll weitergegeben. Der Schutz dieses bäuerlichen Eigentums ist eine gesellschaftliche Notwendigkeit und kein Selbstzweck." Damit das so bleibt, ist es notwendig, dass alle Bevölkerungsgruppen Respekt vor unseren bäuerlichen Lebensgrundlagen haben. Bestrebungen, in die Eigentumsrechte bäuerlicher Familien einzugreifen würden unsere heimischen Familienbetriebe existenziell gefährden. Weiters spricht sich die Landwirtschaftskammer vehement gegen neue Substanzsteuern aus. Die Wertschätzung von bäuerlichem Grundbesitz spiegelt sich auch in der rücksichtsvollen Ausübung von Freizeitaktivitäten der Bevölkerung wider. Die Eigenverantwortung und Freiheit der Betriebe muss gewahrt bleiben.

Marktöffnungen brauchen klare Rahmenbedingungen

Die Volatilität der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, für Energie sowie für Betriebsmittel hat in den letzten Jahren enorme Ausmaße angenommen und stellt die bäuerlichen Betriebe vor dementsprechend wirtschaftliche Herausforderungen. Für diese Entwicklung sind mehrere Faktoren verantwortlich, der Russische Angriffskrieg auf die Ukraine spielt dabei eine maßgebliche Rolle. "Die Auswirkung auf die Warenströme wird uns am europäischen Markt langfristig zu schaffen machen. Daher braucht es klare Rahmenbedingungen, wie diese Märkte integriert werden", so Schmuckenschlager. Um den regionalen Markt nicht zu beeinträchtigen, fordert die Kammer die Sicherstellung und die Kontrolle des Warentransits von ukrainischen Agrarexporten in Richtung Häfen hin zu den Zielmärkten außerhalb der EU. Weiters dürfen die Auswirkungen von Maßnahmen nicht nur für die an die Ukraine angrenzenden Länder betrachtet werden, sondern sind für den gesamten EU-Markt regelmäßig zu bewerten. Zudem ist künftig bei jeglicher Öffnung der Agrarmärkte vom bestehenden Produktstandardprinzip auf ein Produktionsstandardprinzip umzustellen.

Über die Vollversammlung der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Die Vollversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium der Vertretung der Landwirtschaft in Niederösterreich. Sie besteht aus 40 Mitgliedern, die gleichzeitig als Landeskammerräte Funktionen ausüben. Die Vollversammlung dient der Beratung und Beschlussfassung aller Angelegenheiten der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, soweit nicht der Hauptausschuss oder der Präsident zuständig sind. (Schluss) APA OTS 2023-07-04/11:57

LK Wien: Sichere Versorgung braucht leistbare Energie und praxisnahe Regeln

Resolution zu Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit beschlossen

Wien, 4. Juli 2023 (aiz.info). - "Um eine Großstadt wie Wien tagtäglich verlässlich mit frischen, regionalen und hochqualitativen Lebensmitteln zu versorgen, braucht die Stadtlandwirtschaft leistbare Energie und praxisorientierte Regelungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Was sie aber nicht brauchen kann sind Pläne, die mit ihrer Praxisferne und Rückwärtsgewandtheit die Ernährungssicherheit in Frage stellen und so ihre Wettbewerbs- und Konkurrenzfähigkeit gegenüber Billiganbietern schädigen. Auf diese Weise gefährden sie das bäuerliche Einkommen und fügen letztlich Klima und Nachhaltigkeit enormen Schaden zu, weil dann die Nahrung aus Billigerzeugerländern mit Niedrigst-Standards importiert werden muss. Daher fordern wir von den EU-Verantwortlichen, den Green Deal nach einer umfassenden Folgenabschätzung noch einmal zu überarbeiten", verlangte Landwirtschaftskammer (LK) Wien-Präsident **Norbert Walter** im Rahmen der LK-Vollversammlung.

"Moderne Agrarproduktion verlangt auf allen Stufen den Einsatz von Energie. Deshalb benötigt die Stadtlandwirtschaft leistbare Energie in jeglicher Form, um erfolgreich produzieren zu können. Zum einen brauchen wir die dauerhafte Entlastung der Betriebe durch eine gesetzlich verankerte Agrardieselvergütung. Zum anderen haben Strom- und Wärmekosten großen Einfluss auf die Produktion, besonders in unseren Gemüse- und Gartenbaubetrieben. Hier laufen derzeit Gespräche mit den Energieversorgern über maßgeschneiderte Wärme- und Strompreismodelle für die Stadtlandwirtschaft", ergänzte Walter. Unabhängig davon seien aber, so der Präsident weiter, neue Energiestrategien notwendig. Walter nannte als Beispiele den Einsatz von Geothermie, Industrieabwärme oder gemeinsamen Wärmepumpen.

Kommunikation verstärken: Klimafitte Stadt

"Da wir in der Millionenstadt Wien nur noch eine kleine Bevölkerungsgruppe sind, die jedoch enorm viel dazu beiträgt, die Stadt klimafit zu machen, müssen wir unseren Beitrag umso lauter kommunizieren. Konsumentinnen und Konsumenten sollen wissen, dass sie nur dann zur Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz etwas beitragen, wenn sie ganz bewusst zu Produkten aus Wien greifen. Schnäppchenjäger sind bekanntlich keine Klimaschützer", hob Walter die vielfältigen Leistungen der Landwirtinnen und Landwirte, Gärtnerinnen und Gärtner und Weinbauerinnen und Weinbauer für eine klimafitte Stadt hervor.

Resolution für berechenbare verlässliche Rahmenbedingungen

In einer einstimmig beschlossenen Resolution verlangte die Vollversammlung der LK Wien "berechenbare, verlässliche Rahmenbedingungen, die Stabilität geben und den landwirtschaftlichen Familienbetrieben eine positive Zukunftsperspektive eröffnen." Die Forderungen richten sich sowohl an die EU - hier verlangen die Kammerrätinnen und Kammerräte eine umfangreiche Folgenabschätzung der Ziele des Green Deal, um Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten - als auch an den Bund und das Land Wien. Vom Bund erwarten sie sich eine gesetzlich verankerte dauerhafte Agrardieselvergütung und vom Land Wien leistbare Energiepreismodelle für Wärme und Strom. (Schluss) APA OTS 2023-07-04/10:07

Angebot am heimischen Frühkartoffelmarkt bleibt weiter knapp

Preise auf Vorwochenniveau

Wien, 4. Juli 2023 (aiz.info). - Der österreichische Frühkartoffelmarkt präsentiert sich in ungewöhnlich stabiler Verfassung. Hauptgrund ist die anhaltend knappe Angebotssituation. Bei anhaltend schwachen bis maximal durchschnittlichen Hektarerträgen geht die Flächenräumung in allen Bundesländer rasch vonstatten. So sind vielerorts die Erntearbeiten bei den Frühsorten mittlerweile abgeschlossen oder stehen knapp davor. Um den Bedarf weiter bedienen zu können, wurde mancherorts bereits mit der Ernte der Anschlussorten begonnen. Die Hektarerträge fallen dabei recht unterschiedlich aus, oft sind die Ernteergebnisse aber auch bei den Anschlussorten enttäuschend, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Dem eingeschränkten Angebot steht eine durchaus zufriedenstellende Nachfrage im heimischen Lebensmitteleinzelhandel (LEH) gegenüber.

Die Preise konnten sich auf dem Vorwochenniveau knapp behaupten. In Niederösterreich und der Steiermark wurden zu Wochenbeginn meist 45 bis 50 Euro/100 kg bezahlt. In Oberösterreich stehen die Erntearbeiten bei den Frühsorten ebenfalls kurz vor dem Abschluss. Die Frühkartoffelpreise lagen hier zuletzt bei 52 Euro/100 kg.

Der deutsche Speisekartoffelmarkt war in der letzten Woche mit Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum wieder etwas besser versorgt, nachdem aus allen Herkunftsgebieten nochmals Ware geordert worden ist. Die importierten Mengen waren aber recht überschaubar und dürften entsprechend zügig vermarktet sein. Weiterer nennenswerter Nachschub ist zudem nicht mehr zu erwarten. So drängt der LEH auf umfangreichere Lieferungen aus eigenem Anbau. Diese stehen witterungsbedingt aber weiter nur in einem begrenzten Umfang aus der Pfalz, Baden-Württemberg und Niedersachsen zur Verfügung. Entsprechend lagen die Erzeugerpreise für deutsche Frühkartoffeln zu Wochenbeginn mit 75 bis 80 Euro/100 kg immer noch auf einem recht hohen Niveau. (Schluss)